

verlassen. Das vorgestellte Stück war ein Melodrama, und in den Zwischenakten wurde musiziert. Man muß diese gräßliche Musik selbst gehört haben, wenn man einen Begriff von den Missionen gewinnen will, die durch enorme Klarinetten ohne Tasten, durch Flöten von sechs Fuß Länge, durch scheußliche Krumscheiter, Cymbeln, Tamtam's und eine Art Trommeln, die wohl eine Meile weit hörbar sind, hervorgebracht werden. Das Sujet des Drama's war historisch. Ein Kaiser wird durch einen Usurpator entthront, der sich dem Volke, als vom Himmel zu dieser That berufen, ankündigt. Der Kaiser stirbt im Gefängnis, und seine Wittve flieht nach einer fernen Provinz, wo sie durch Muth und Klugheit ein Heer aufzubieten weiß. Dann bekämpft sie den Usurpator, tödtet ihn mit eigener Hand und setzt ihren Sohn an des Vaters Stelle. Alles war mit Gesechten und Ballets untermischt.

Die Chinesen von Maimaischin gelten für sehr unwissend, oder wenigstens affectiren sie Unwissenheit. So wollte der Sargutschi, unser Wirib, nicht einmal von dem Daseyn der Franzosen etwas gehört haben; er kannte in Europa nur Engländer und Portugiesen und glaubte, die Russen gehörten nach Osten. In Allem aber, wobei ihr persönliches Interesse theilhaftig ist, zeigen die Chinesen einen Sakt und eine Urtheilskraft, die sie für ihren Mangel an positivem Wissen schadlos halten.

(Traveller's Magazine.)

## Frankreich.

### Die Schreckenszeit.

Aus den Denkwürdigkeiten Lucian Bonaparte's.

(Schluß.)

Kehren wir nach St. Maximin zurück. Mindestens zwanzig von den Einwohnern waren als verdächtig eingesperrt. Ich fand sie bequem untergebracht und erträglich behandelt. Mein Revolutionsausschuß bestand aus Handwerkern, Leuten aus dem Volk und einem früheren Mönch, der allein schreiben konnte und vor meiner Ankunft die Oberstelle einnahm. Ich fühlte mich glücklich genug, daß ich diesem thematischen Klosterbruder, der zwar nichts Liebenswürdigen an sich hatte, aber gerade kein böser Mensch war, eine Art von Begeisterung einflößte; er bestete sich an alle meine Schritte, räumte mir von ganzem Herzen den Vortritt ein und war mir so nützlich, als er mir hätte schädlich seyn können. Ich nahm ihn daher auch in meine Verwaltung auf und gewann ihn vollkommen. Das Schicksal der Verdächtigen wurde besser; man ließ einige davon heraus, um auf einem Gesellschafts-Theater patriotische Stücke aufzuführen, und es ward namentlich in dem Ausschusse beschloffen, wie Jemanden nach der Schlachtabank von Orange zu schicken. Eine sehr liebenswürdige Dame von guter Herkunft war mehr kompromittirt als die Uebrigen; es war die Schwester des Verfassers von „Antenor's Reisen“; es wurde mir sehr schwer, sie in republikanischen Stücken mitspielen zu lassen, aber ich wollte auf eine so gute Darstellerin nicht gern verzichten und brachte sie fast mit Gewalt dahin, die Rolle der Julia in Voltaire's Brutus zu übernehmen; dieser Zwang verschaffte jedoch unserem Opfer seine Freiheit. So verlebten wir dieses schreckliche Jahr so wenig furchtbar als möglich, in Thaten leisteten wir gar nichts, dagegen ließen wir es an Worten und Adressen an die Pariser Jakobiner nicht fehlen. Da es Gebrauch war, Namen aus dem Alterthum anzunehmen, so nannte sich mein Ex-Mönch, wenn ich mich erinnere, Examiondas, und ichieß Brutus. Die anderen Mitglieder des Ausschusses folgten Alle unserem Beispiel, und man hätte in unseren Sitzungen Griechische und Römische Namen studiren können. In einem Pamphlet ist gesagt worden, Napoleon habe für sich den Namen Brutus ausgewählt, aber nur ich führte denselben. Napoleon gedachte seinen eigenen Namen über alle Namen der alten Geschichte zu erheben, und hätte er an diesen Maskeraden Theil nehmen wollen, so glaube ich nicht, daß er sich Brutus genannt haben würde.

Die guten Einwohner von St. Maximin ließen mich gewähren; unsere Theatervorstellungen machten ihnen eben so viel Vergnügen als die Declamationen auf der Rednerbühne; die Frauen waren entzückt darüber, daß unsere kleine Stadt kein einziges Opfer zählte, und daß man darin Komödie spielte; auch glaube ich in der That, daß man damals von wenig Gemeinden so viel Gutes sagen konnte.

Aber ein Sturm, von den oberen Regionen aus, sollte über uns hereinbrechen; Barras und Freron waren in Marseille!

Die wenigen Monate seit meiner Ankunft zu St. Maximin waren um die Wette durch Siege und Verbrechen der Jakobiner bezeichnet worden; im September war Lyon unterlegen. Collet d'Herbois und Fouché von Nantes ließen dort die bestiegte Bevölkerung tapfer niederschleusen und die Gebäude dieser zweiten Stadt Frankreichs, die vierzig Jahre später noch einmal der Wuth des Bürgerkrieges anheimfallen so alte, von Französischen Händen zu Boden reißen. Die Armee des Generals Carteaux, bei der sich Napoleon befand, belagerte Toulon. Die durch das Geheiß Merlin's von Douai noch weiter ausgedehnte Rechnung der Verdächtigen erstreckte sich über 30,000 Bürger und überließerte sie ohne Erbarmen der Diktatur einer jeden Gemeinde. Im Oktober wurde Marie Antoinette aufs Schaffot geschleppt, in einem Schuttarren, mit gebundenen Händen, inmitten von 600,000 abgestumpften oder vor einer Hand voll Straßentrüder zitternden Parisern.

Im November machten die Mörder durch ihren Spottkultus der Vernunft sich selbst zu Göttern, denn diese Vernunft, die sie an die Stelle des Evangeliums setzen wollten, war nichts Anderes, als das von Menschenblut triefende Götzenbild, welches bei ihren Kasernen den Vortritt führte. Die Köpfe der Girondisten, Bailly's, Lavoisiers, dieser würdigen Dolmetscher der echten Vernunft, waren die ersten Opfer der neuen Gottesverehrung! Allmächtige Konventsmänner durchzogen die Departements, um die Wuth des Vöbels nicht verglimmen zu lassen. Barras und Freron waren in Marseille!

Unsere kleine Gemeinde hoffte vergebens ihren Luchsaugen zu entgehen; irgend ein erbärmlicher Angeber benachrichtigte dieselben, daß St. Maximin der Guillotine nicht die geringste Speise geliefert habe, und daß man in dem Hause unserer Verdächtigen, welches den Familien der Verhafteten offen ließe, ruhig genug sey, um sich unbesorgen die Zeit mit Musik zu vertreiben. Sogleich beschloß man, diesem Skandal ein Ende zu machen, und zwei geheime Rundschafter der Repräsentativ-Ausschüsse nahmen es über sich, uns Schritt halten zu lehren.

Ich befand mich mit dem Ex-Mönch Examiondas auf der Promenade, als eine alte Frau, deren Sohn zu unseren Verdächtigen gehörte, mit den Worten auf uns zu eilte: „Im Namen des Himmels, Bürger-Präsident, schütze uns, man transportirt unsere Kinder nach Orange; erinnere Dich Deiner Versprechen.“ — „Nach Orange“, rief ich, „und ohne Befehl des Ausschusses? Man läute die Lärmglocke!“ Wir eilten nach der Stadt zurück; es begegneten uns mehrere Personen, die sich nach allen Seiten hin zerstreut hatten, um mich zu holen. Die Gemeinde war in der höchsten Aufregung. Ich erneuerte den Befehl, die Lärmglocke zu läuten, welches sogleich geschah. Ich berief nun die Volksgesellschaft und den Ausschuß auf den Platz zusammen, der an das Gefangenenhaus ließ, und ich begab mich mit etwa hundert Personen nach demselben. Das Haus war von einer besetzten Menge umgeben, die uns den Eingang zu sehen verhinderte. Man machte uns Platz. Es standen fünf bis sechs Karren da, auf die man schon einen Theil unserer Gefangenen in Fesseln geladen hatte. Ein Mann, der eine dreifarbigte Schärpe um den Leib und einen Federhut auf dem Kopfe trug, leitete das Geschäft, umgeben von einigen Gendarmen und einem eben so ausgestaffirten Secretair, der die Namen der Schlachtopfer in seine Schreibtafel verzeichnete. Der Anführer dieser Bande war ein vertrauter Gehülfe von Barras. Ich stürzte auf ihn los. „Im Namen des Gesetzes“, rief ich, „zurück! Der Revolutionsausschuß hat die Auslieferung nicht befohlen, die Volksgesellschaft ist im Begriff, sich zu versammeln, zeigen Sie derselben Ihre Vollmacht, und bis dahin bringe man die Verdächtigen wieder an den Ort zurück, von wo man sie hinweggerissen.“ Gendarmen, im Namen des Gesetzes, die Verdächtigen entresselt!“ Der Rundschafter, über meine Kühnheit erschrocken, dachte mich Anfangs durch den Namen seiner Absender einzuschüchtern, er nannte mich Einen von Ebedem und einen Gemäßigten, und wollte sein Werk fortsetzen. Die Gendarmen, die auf diese Weise schon in mehreren Gefängnissen aufgeräumt hatten, kannten nur den Auftrag ihres Oberen, und die Namen Klub und Ausschuß, die so gewaltig waren, wenn es sich um Tod handelte, vermochten zur Rettung nichts. Glücklicherweise hatte die Lärmglocke die ganze Bevölkerung in Bewegung gebracht. Die Aeltern der Schlachtopfer hatten bei meinen Worten wieder Muth bekommen, ich benutzte meinen Vortheil und befahl der Menge, die Gefangenen los zu machen, den Abgeordneten aber, mir in den Ausschuß zu folgen. In einigen Minuten waren die Verdächtigen in ihren Zimmern, die Thüren des Hauses wohl verschlossen und von einem zahlreichen Trupp bewacht, der nur meinen Befehlen gehorchte. Dreißig Opfer waren gerettet, und, Dank dem Himmel, ich kümmerte mich wenig um die Gefahr, in die ich mich mit ganzer Seele gestürzt hatte.

Der Abgeordnete der Volks-Repräsentanten war nichts als ein jämmerlicher Wicht; man sagte damals, er sey aus der Dienerschaft von Barras hervorgegangen. Er hatte sich um das Amt eines Lieferanten für die Guillotine beworben; aber er handelte hier nicht in der Ordnung, und, was besonders ein Glück für uns war, er hatte Furcht. Vor dem versammelten Ausschusse forderte ich ihm seine Papiere ab; er stotterte: entweder hatte er keine, oder er fürchtete, seinen Herrn bloßzustellen, denn wir hatten gedroht, diesen unferreicis in Paris zu verfolgen; genug, er wurde allmählig geschweidig und sagte, er habe sich geirrt, er handle nur aus reinem Patriotismus und nach den Anträgen der Konvents-Mitglieder, er habe seine Papiere nicht bei sich, aber er überlasse uns die Sache und habe weiter nichts hinzuzufügen, da der Revolutions-Ausschuß, unter Vorfuß eines Korinthischen Patrioten, und die ganze Volks-Gesellschaft darüber einig wären, keinen Transport nach Orange zu schicken. Wir nahmen seine Komplimente nicht mit zu großer Zuvorsicht entgegen, und er entschloß sich ganz plötzlich zur Abreise; er wollte uns nicht einmal die Ehre erzeigen, in St. Maximin zu übernachteten, und verschwand mit seinen Schirren. Unter den Verdächtigen, die ich gerettet hatte, befanden sich mehrere Mitglieder der Familie Rev, einer der achtbarsten der Stadt; es wird sich später zeigen, wie mir ein junger Mann aus dieser Familie meine That lobnte; doch das, was er gethan, hat das Glück nicht getrübt, welches jener Tag mir verschaffte; ich kenne keinen schöneren in meinem Leben.

Das Ende dieses demagogischen Jahres ward durch die Einnahme von Toulon bezeichnet: Napoleon offenbarte sich der Französischen Nation im Dezember des Jahres 1793! Aber das Ungewitter sollte noch lange fortbauern, ehe sich das allzu flüchtige Meteor der gesellschaftlichen Wiedergeburt, über alle Stürme siegreich, am Horizont erhob. Das Jahr 1794 sah sogar in seiner ersten Hälfte die Jakobiner ihre Wuth verdoppeln, und Robespierre, der grausamste, beuchlerischste und feigste von Allen, erlangte eine Gewalt ohne Grenzen. Einige Köpfe haben sich nicht geschent, diesen Mann und seine Mitschuldigen, Combon und St. Just, zu verurtheilen; man hat nicht Anstand genommen, zu behaupten, Robespierre sey als Bürgeropfer durch neidische und schlimmere Verschwörer, als er selbst, gefallen. Er soll unterlegen seyn, weil er auf dem Wege des Verbrechens habe einhalten wollen. Diese Behauptungen werden durch Thatfachen Lügen gestraft: das Revolutions-Tribunal war niemals thätiger, als unter der Macht dieses verzögerten Tribunals. Von raschen Schlägen wurde damals Alles getroffen, was irgend durch Geburt, Talent oder Vermögen aus der Menge hervorragte. Im Monat April schleppte man den tugendhaftesten der Männer, den zweiundsechzigjährigen Malesherbes, in einem und demselben Karren mit seiner Schwester, seinem Ehemann, seiner Tochter, seiner Enkelin und dem Gatten dieses jungen Weibes aufs Schaffot! Selbst Jou-